

# Protokoll zu meiner Prüfung in Stuttgart im November 2018

## Gesetzeskunde:

- sechs für den HP relevante Gesetze aufzählen ( freie Auswahl ): Heilpraktiker, Hebammen, Zahnheilkunde, ...
- IfSG: Sinn und Aufgabe des IfSG erklären
  - + alle Krankheiten, die in § 6 genannt sind, aufzählen (ohne weitere Erklärung zu Tuberkulose, Tollwut, etc. )

## Anatomie:

- Benennen der Magenabschnitte (inkl. kleine und große Kurvatur) + Ösophagus und Duodenum

## Fallbeispiele:

1. Fall: Ein 3 jähriges Kind mit Fieber, dass seit 2 Tagen besteht, kommt in Ihre Praxis.  
( weitere Symptome wurden mir auf Nachfrage nicht genannt )  
Wie gehen sie vor?

### Anamnese:

- Impfstatus ?
  - besucht KiTa ?
  - sind weitere Symptome (zB Exanthem, Enanthem, ... ) vorhanden ?
  - wann wurde das Fieber jeweils gemessen; gab es Schwankungen ?
  - ...
- + Racheninspektion und die Gefahren bzw. wann diese nicht durchgeführt werden darf, benannt  
+ mögliche Untersuchungsergebnisse (DD Rachenbeläge)
- + Untersuchungsschemata Lunge und Gastrointestinaltrakt  
+ jeweils eine mögliche Erkrankung zu jedem Befund genannt  
(zB verstärkter Stimmfremitus/ Brochophonie, gedämpfter Klopfeschall = Pneumonie)
- wichtig war den Prüferinnen bei der Untersuchung,  
-> dass auch solche Dinge wie „das Kind muss für die Untersuchung entkleidet sein“ genannt werden  
-> dass neben den typischen „Kinderkrankheiten“ vor allem deren Komplikationen sowie mögliche Notfälle (Pneumonie, Appendizitis, ... ) erkannt werden

### Abschließende Fragen:

- Benennen Sie die größten Gefahren von Fieber bei Kindern: epileptischer Anfall + Exsikkose
- Die Mutter berichtet ihnen von einem epileptischen Anfall ihres Kindes vor zwei Tagen. Was machen Sie? :  
dringende Empfehlung an die Mutter , einen Kinderarzt zur weiteren Abklärung aufzusuchen.

### *Rückmeldung hierzu im späteren Gespräch:*

*Trotz zweifacher Nachfrage der Amtsärztin, ob man noch etwas untersuchen könne, kam ich nicht auf den Harnwegsinfekt und habe somit auch die Untersuchung des Urins mittels Teststreifen vergessen.*

*Und auch auf die eigentliche Erkrankung, auf die die Amtsärztin hinaus wollte, nämlich das Drei-Tage-Fieber, kam ich trotz mehrmaliger Nachfrage + Tipp "Erkrankung bei Kindern, bei der Fieber ganz typisch ist", nicht.*

2. Fall: Sie finden im Rahmen eines Hausbesuchs einen 50-jährigen Mann in seinem Bett liegend vor mit folgenden Symptomen:  
ausgeprägte Hypotonie, Tachykardie, starke Schmerzen im Oberbauch, brettharter Bauch,  
kaltschweißig, Blässe, ...  
An was denken sie?

- Schock + akutes Abdomen

- Herzinfarkt, akute Pankreatitis, ...

+ jeweils erklärt, welche der o.g. Symptome typisch, aber auch untypisch wären für diese Diagnose  
(zB akute Pankreatitis: typisch für diese Diagnose: gürtelförmige Oberbauchschmerzen,  
untypisch: die Blässe und der brettharte Bauch des Patienten)

*Rückmeldung hierzu im späteren Gespräch:*

*Den Prüferinnen war es wichtig, dass ich die „Zustände“ Schock und akutes Abdomen explizit benannt habe.*

*Und, dass ich nicht nur die Klassiker „Appendizitis und Herzinfarkt“ genannt habe, sondern dass man umfassend an sämtliche Notfälle, die diese Symptome –mehr oder weniger typisch- machen können, denken muss.*

### **Mein Eindruck von der Prüfung:**

Die Amtsärztin hat mir nach der Prüfung rückgemeldet, „dass sich die Prüferinnen einig waren, dass ich „keine Gefahr für die Volksgesundheit sei“ ☺ – und darum, dies festzustellen, ginge es ja in dieser Prüfung.“

Und das war auch mein Eindruck von meiner Prüfung:

dass es nicht mehr darum ging, einzelne Krankheitsbilder bis ins Detail abzufragen.

Sondern es schien den Prüferinnen wichtig gewesen zu sein, dass zügig alle in Frage kommenden Krankheiten und Notfälle diagnostiziert und benannt wurden sowie, dass ich meine Grenzen als HP kenne und meine Sorgfaltspflicht ernst nehme.

Und auf den vergessenen Harnwegsinfekt wurde ich mit den Worten „das dürfen Sie künftig gerade bei kleinen Kindern nicht mehr vergessen“ hingewiesen.

Einzelne Versäumnisse werden einem also offensichtlich nachgesehen. Und deshalb ist mein Tipp, sich von Fragen, die man nicht oder nicht gleich beantworten kann, nicht verunsichern zu lassen.

Die Atmosphäre des Vor- und Nachgesprächs war wirklich freundlich und entspannt.

Während der Prüfung herrschte eine „professionell distanzierte“ Atmosphäre ☺ .

Trotzdem empfand ich die Prüferinnen auch während der Prüfung als wohlwollend.

Bei den Fragen, die ich nicht (gleich) beantworten konnte bzw. unvollständig beantwortet habe, wurde nachgefragt, ob mir (noch) was dazu einfällt und es wurde mir genug Zeit gegeben, um nachzudenken. Man hat mich aber auch nicht „zappeln lassen“ wenn mir nichts einfiel, sondern es hieß dann einfach „vllt. fällt Ihnen das nachher noch ein“.